Nr. 123. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 13. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Tertiärbahnen.

Der frühere Eisenbahndirektor, jetzige vortragende Rath im Finanzministerium, Herr v. Mühlenfels, hat vor einiger Zeit über die Anlage von Bahnen niederster Ordnung, die von ihm kurz mit Kleinbahnen bezeichnet werden, einen längeren Aufsatz veröffentlicht, der in so fern allgemeines Interesse verdient, als angenommen werden kann, daß dieser Aufsatz, der voraussichtlich mit Genehmigung des Herrn Finanzministers veröffentlicht worden ist, auch dessen Ansichten über das Bedürfniß, sowie über die Mittel und Wege zur Vervollständigung unseres Eisenbahnnetzes wiedergiebt

In dem Aufsatze wird u. A. ausgeführt, daß der preußische Staat noch vieler Tausend Kilometer neuer Bahnen bedürfe, daß in ihnen noch Millionen des Nationalvermögens nutzbringend angelegt und die Noth der Landwirthschaft durch sie wirksam bekämpft werden könne. Aber dieses Ziel müsse auf einem anderen, kürzeren Wege erreicht werden, als dem bisher betretenen. Der allmälig sich vollziehende vorsichtige Ausbau des Saatsbahnnetzes allein könne das Bedürfniß nach neuen Bahnen nicht befriedigen. Neben dem Staatsbahnwesen müsse sich bei uns in Preußen eine neue Eisenbahnwelt bilden, nicht im Gegensatz zu jenem, sondern in innigster Verbindung mit ihm zu wechselseitiger Förderung und Kräftigung. In Betreff der Bedürfnißfrage muß zunächst zugegeben werden, daß, während in Preußen am 1. April 1890 19,342 Kilometer Hauptbahnen und 7,631 Kilometer Nebenbahnen im Betriebe waren, die Betriebslänge der dem öffentlichen Verkehr dienenden Klein- oder Tertiärbahnen nur auf etwa 800 Kilometer geschätzt werden kann, und daß Preußen in der Entwicklung des Kleinbahnwesens gegen andere Länder sehr zurückgeblieben ist. Auch ist hervorzuheben, daß von den 1,143 Städten des Landes mit mehr als 1000 Einwohnern 328 jeder Eisenbahnverbindnng entbehren, darunter 11 noch mit mehr als 5000, 26 mit mehr als 4000 und 59 mit mehr als 3000 Einwohnern. Aber so sehr wir das Bedürfniß für eine Erweiterung unseres Eisenbahnnetzes und zwar insbesondere durch Anlage von Kleinbahnen anerkennen, so halten wir es doch weder für nothwendig, noch auch für erreichbar, wenn in dem erwähnten Aufsatz für jedes Dorf, jedes Gut, jeden Hof, den die Bahn berührt, eine Halte- und Ladestelle verlangt wird, wenn daraufhin die vorläufig erreichbare Ausdehnungsgrenze der Kleinbahnen in Preußen gleich der Länge des jetzigen Haupt- und Nebenbahnnetzes auf etwa 25,000 Kilometer geschätzt, und wenn schließlich angenommen wird, daß dieses ungeheure Eisenbahnnetz bei durchschnittlich 25,000 Mark pro Kilometer Herstellungskosten mit einem Aufwande von 625 Millionen Mark im Laufe von 10 Jahren herzustellen sein würde. Dies sind Phantasiegebilde, deren Verwirklichung dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die durch diese Anlage entstehende Ersparniß an Güterbeförderungskosten auf 100 Millionen Mark jährlich geschätzt, daß bei einem Anlagekapital von nicht mehr als 25,000 Mark für das Kilometer eine Ertragsrente von über 4 Prozent in Aussicht gestellt und als der geeignetste Weg zur Erreichung eines möglichst ausgedehnten Netzes von Kleinbahnen empfohlen wird, für einzelne Provinzen Aktiengesellschaften ins Leben zu rufen, die unter Oberleitung der Provinzialorgane stehen und den Ausbau der in der Provinz erforderlichen Linien nach einem einheitlichen Plan übernehmen. Der wichtigsten Frage, der Geldbeschaffung und der finanziellen Betheiligung des Staates, geschieht keine Erwähnung, es wird nur bemerkt, daß die Form der Aktiengesellschaft die geeignetste sei, weil sie die freieste Bewegung und vor Allem die gleichzeitige Betheiligung der verschiedenen Faktoren, insbesondere außer den Provinzen auch der interessirten Kreise und Gemeinden, sowie des Privatkapitals gestatte. Wir haben zwar wenig Hoffnung, daß die vorerwähnten Vorschläge, selbst wenn sie die Billigung des Herrn Finanzministers gefunden haben sollten, zur Bildung von Aktiengesellschaften unter Oberleitung der Provinzialorgane anregen werden, immerhin ist der Aufsatz des Herrn von Mühlenfels insofern von Interesse, als danach die Staatsregierung nunmehr die Ueberzeugung gewonnen zu haben scheint, daß die Kleinbahren, weit entfernt davon, die Staatsbahnen durch Verkehrs-Entziehung zu schädigen, im Gegentheil deren Verkehr durch Zufuhr kräftigen und heben werden.

Zunächst dürfte allerdings abzuwarten sein, welche Stellung der Herr Eisenbahnminister zu dieser Frage nehmen wird. Die Tertiärbahnvorlage, die dem Landtage demnächst zugehen soll, wird uns darüber aufklären.

E. L. Berlin, 12. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

30. Sitzung vom 12. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen sind die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung der Stolgebühren in den älteren Provinzen und in Schleswig-Holstein.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Kultusetats und zwar zunächst mit dem an die Budgetkommission zurückgewiesenen Titel 5 des Kap. 120 „zur Erfüllung des Normal-Etats“ für die höheren Lehranstalten und den dazu gestellten Anträgen.

Die Budgetkommission empfiehlt die unveränderte Bewilligung des Titel 5 (1,400,000 Mark) und dadurch den Normal-Etat für erledigt zu erklären, jedoch mit dem Ersuchen an die königliche Staatsregierung, nach Maßgabe des § 3 Absatz 2 des Normal-Etats auch die über 4 Jahre hinausgehende Thätigkeit als remunerirter Hülfslehrer, sowie von der früheren Dienstzeit des Leiters einer Anstalt als wissenschaftlicher Lehrer einen solchen Theil als anrechenbar zu erklären, daß ihm in seiner Stellung als Leiter ein gleich hohes Gehalt gewährt werden kann, wie es ihm zustehen würde, wenn er in der Stellung eines wissenschaftlichen Lehrers geblieben wäre.

Die übrigen zu diesem Titel gestellten Anträge, darunter auch der Antrag Rickert, welcher dahin ging, den Normal-Etat mit in den ordentlichen Etat aufzunehmen, sind von der Kommission abgelehnt

Abg. Dr. Schulz-Bochum (nl.) ist mit dem Vorschlage der Kommission einverstanden, verlangt indessen, es möge in einer Resolution zum Ausdruck gebracht werden, daß das Haus den Normal-Etat nur als eine Abschlagszahlung auf die berechtigten Forderungen der Lehrer betrachten könne. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben indessen unverständlich.

Abg. v. Kröcher (kons.) glaubt, daß es besser sei, die Frage, ob das Haus berechtigt sei, Abänderungen zu dem Normal-Etat zu beschließen, heute nicht zum Austrag zu bringen, weil die Majorität des Hauses die Absicht habe, den Lehrern zu helfen. Die formelle Berechtigung des Hauses, derartige Abänderungen zu beschließen, wolle er nicht bestreiten, indessen fehle dem Finanzminister für weitergehende Beschlüsse das Geld und der Normaletat würde dadurch ins Wasser fallen. Deshalb berufe er sich auf das vom Abg. Dr. Meyer zitirte Wort Schillers „Es ist Zeit, die Uebelstände zu beweinen, wenn sie nahen und erscheinen.“ Die Uebelstände seien noch nicht so nahe und werde er mit seinen Freunden für die Vorschläge der Budgetkommission stimmen.

Abg. Korsch (kons.) zieht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation den von ihm gestellten Antrag wegen Gleichstellung der Lehrergehälter mit den Gehältern der Richter erster Instanz zurück, erklärt sich indessen mit dem von der nationalliberalen Partei gestellten Antrag einverstanden, wonach die Verbesserung der Lehrergehälter mit diesem Normaletat noch nicht als abgeschlossen zu betrachten und ferner der Normaletat auch für alle nichtstaatlichen höheren Lehranstalten zur Durchführung zu bringen sei. Die von der Regierung hier vorgeschlagenen Verbesserungen erkenne er mit vollem Danke an.

Abg. v. Bülow-Wandsbeck (freik.) sympathisirt zwar mit den Anträgen auf weitere Aufbesserung der Lehrergehälter, ist aber aus den Gründen des Finanzministers gegen die einschlägigen Anträge, da im Augenblicke ein Hinausgehen über die für jene Zwecke geforderten Summen aus finanziellen Gründen nicht möglich sei.

Abg. Rickert (freis.) bedauert die Ablehnung seines Antrages seitens der Kommission. Minister Miquel verweise zwar auf das Komptabilitätsgesetz. Aber wenn nun dieses wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Hause und der Regierung nicht zu Stande komme?! Im Lande sei man jedenfalls nicht der Ansicht der Regierung, daß der von derselben vorgelegte Normaletat für die Lehrergehälter nur eine „Denkschrift“ sein soll, meine vielmehr, daß der Normaletat eine bindende Norm für die Verwendung der Etatsbewilligungen sein solle. Nach Ablehnung seines Antrages würden die betreffenden Etatsposten der Regierung offenbar zu freier Verfügung gewährt, ohne daß dieselbe unbedingt an den Normaletat gebunden sei. Er wisse auch nicht, harmlos wie er sei, weshalb man sich eigentlich so sehr gegen die Festlegung des Normaletats sträube und gegen Aenderungen desselben durch das Haus. Minister Camphausen habe einstmals nicht daran gezweifelt, daß das Haus nicht blos in der Lage sei, Ermäßigungen an den einzelnen Positionen vorzunehmen, sondern auch Erhöhungen. Und weshalb lehne denn die Kommission seinen Antrag ab, ohne zum Wenigsten den Versuch zu machen, durch Abänderungsbeschlüsse an dem Normaletat die Regierung umzustimmen. Es wäre doch nicht das erste Mal, daß sich die Regierung habe vom Hause überzeugen lassen. Geschehe das in diesem Falle nicht, erkläre der Minister in der dritten Lesung, etwaige in dieser zweiten Lesung beschlossene Aenderungen des Normaletats durchaus nicht anzunehmen, nun — so werde das Haus um deswillen den Normaletat nicht scheitern lassen, sondern die 1,400,000 Mark bewilligen. Aber wenigstens sollte man doch versuchen, auf die Regierung einzuwirken. Thue man dies nicht, so gebe man der Regierung ein einfaches Pauschquantum, das sie verwenden könne, wie sie wolle. Dabei fehle es dem Kultusminister ohnehin nicht an Pauschquanten. Diese noch um 1,400,000 Mark zu vermehren, gehe nicht an. Das gebe doch der Minister selber zu, daß das Haus, wenn es bewilligen solle, Bedingungen stellen könne. Nun, der Normaletat, wie er ihn wolle, sei für ihn die Bedingung, ohne welche er nichts gewähren könne. Zum Wenigsten verlange er eine ganz ausdrückliche Erklärung der Regierung, daß sie sich für absolut an den Normaletat gebunden betrachte. Noch eins: für weitere Aufbesserungen der Lehrergehälter, sage der Finanzminister, habe er kein Geld. Ja, und da verlange man 10 Millionen für den Dombau. Dringlicher sei doch jener Zweck! Er werde jedenfalls für den Antrag Dürre und für den Antrag Korsch stimmen. Schließlich erinnert Redner noch an einen von Puttkamerschen Erlaß, in welchem derselbe alle „Zulagen“ gleichsam als Wohlthaten bezeichnet habe, welche bei „oppositionellem“ Verhalten der Beamten und Lehrer zurückgezogen werden könnten. Auch um deswillen gehe es nicht an, $1^1/_2$ Millionen der Regierung zur freien Verfügung zu stellen.

Minister Miquel erwidert, schon gestern in der Kommission habe er erklärt, daß er das verfassungsmäßige Recht des Hauses, den Antrag Rickert anzunehmen, nicht bestreite. Irrig sei die Auffassung, als ob ohne Annahme dieses Antrages die 1,4 Millionen der Regierung als Pauschale zu freier Verfügung stünden. Der Normaletat sei zwar, wie er ihn bezeichnet habe, eine Denkschrift. Aber der Normaletat bedinge doch eine Verpflichtung für die Regierung, ihn einzuhalten. Er bedeute ein Uebereinkommen zwischen Regierung und Landtag und sei bindender Natur. Selbst die Oberrechnungskammer würde darauf zu sehen haben, ob die Vorschriften des Normaletats eingehalten seien bei den einzelnen Spezialetats. Wenn das Komptabilitätsgesetz noch nicht vorgelegt sei, so liege das daran, daß die Interessen der Finanzverwaltung mit den Wünschen der anderen Ressorts nicht immer zu vereinigen seien und daß es nicht ganz leicht sei, da eine Uebereinstimmung zu bewerkstelligen. Aber er hoffe, dieses Gesetz in der nächsten Session vorlegen zu können. Mit den jetzigen Anträgen der Budgetkommission sei er einverstanden, und er bitte das Haus, sie anzunehmen.

Minister Graf Zedlitz versichert, gleich seinem Kollegen Miquel, daß er sich selbstverständlich an den Normaletat gebunden halte und daß er bestrebt sein werde, ihn in jeder Beziehung innezuhalten. Damit erledige sich hoffentlich das politische Bedenken Rickerts. Auch sei die Ansicht Rickerts von den anderen vermeintlichen Pauschquanten, die dem Kultusminister zur Verfügung stünden, irrig. Jede Ausgabe werde von der Oberrechnungskammer auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft. Ueberhaupt bestehe für das Kultusministerium nicht eine derartige „freie Verfügung“, wie Rickert meine. Sein Herr Kollege (Miquel) habe seine Hand in Allem, lege sie auf jede kleinste Ausgabe (Heiterkeit) und suche überall zu knapsen (Heiterkeit), so daß die Meinung berechtigter sei und auch verbreitet sei unter den Betheiligten, daß der Kultusminister, der doch so wichtige ideale Interessen zu vertreten habe, in seiner freien Verfügungsfähigkeit eher etwas zu sehr eingeengt sei. Redner tritt sodann einem von dem Abg. Schultz-Bochum geltend gemachten Verlangen nach Verstaatlichung aller höheren Lehranstalten entgegen. Er gebe zu, daß in früherer Zeit seitens der Kommunen vielfach mit Gründung eigener Lehranstalten zu willkürlich vorgegangen sei. Aber andererseits gebe es auch viele Gemeinden, welche ihre Schulen in trefflicher Weise leiteten und dabei nicht nur einem nobile officium nachkämen, sondern auch eine Pflicht dazu hätten. Und da entstehe für den Staat allein die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Lehrer auch angemessen salarirt würden. Demgemäß werde der Staat auch bei den Städten, die nur aus Mangel an Mitteln den Normaletat nicht einhalten können, helfend eingreifen müssen.

Abg. Schmelzer (natl.) bemerkt nach Bemängelung einiger Einzelheiten des Normaletats, unter den Lehrern habe bisher Mißstimmung geherrscht wegen der Ungewißheit, in der sie sich betreffs ihrer Gehaltsaussichten in höheren Lebensaltern befunden hätten. Diese Ungewißheit werde durch die gegenwärtige Vorlage im Wesentlichen beseitigt. Schaffe die Vorlage auch nicht eine völlige Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern, so doch im Großen und Ganzen. In höheren Lebensaltern rücken die Lehrer fortan sogar bis zu Gehaltssätzen hinauf, bis zu 5400 Mark, wie das nicht alle Richter von sich sagen könnten. Die Meinung bei den Lehrern sei deswegen völlig umgeschlagen, sie empfänden Dank und Anerkennung, und das habe er dem Minister besonders namens seines Provinzial-Lehrerverbandes hiermit aussprechen wollen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt, daß seine Partei den Aufbesserungen sympathisch gegenüber stehe. Eine Aeußerung des Ministers, daß die höheren Lehrer nicht zu sehr dem heimathlichen Boden entfremdet werden möchten, möge nun auch in Bezug auf die Volksschullehrer Anwendung finden. Redner wünscht dann noch regelmäßiges Aufrücken auch der Hülfslehrer im Gehalt.

Abg. Sperlich (Ztr.) erklärt, daß er mit Rücksicht auf die von der Regierung gestern in der Kommission und heute abgegebenen Erklärungen für die Kommissionsanträge stimmen werde und in Folge dessen seine zu Titel 5 und dem Normaletat gestellten Anträge zurückziehe.

Abg. Francke-Tondern (ntl.) bedauert zwar nochmals, daß die Regierung auf Aenderungen des Normaletats nicht eingehen wolle, wird indessen ebenfalls mit Rücksicht auf die von der Regierung abgegebenen Erklärungen für die Kommissionsanträge stimmen.

Abg. Rickert (frs.) erklärt, so dankbar er auch für die bindenden Erklärungen beider Herren Minister sei, so bleibe er doch dabei, daß durch diese Erklärungen etwaige Nachfolger derselben in keiner Weise gebunden seien. Sollte die Regierung später einmal die heute gegebenen Versprechungen gebrochen haben, so gebe es kein Mittel, dem abzuhelfen, denn rechlich bleibt die Regierung berechtigt, über das Pauschquantum nach ihrem Ermessen zu verfügen, und das allein würde für die Ober-Rechnungskammer maßgebend sein. Auch bleibe er dabei, daß in Bezug auf Pauschquanten kein Etat so aufgestellt sei wie der Kultusetat.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Unter Ablehnung des Antrages Rickert werden die Anträge der Kommission mit großer Majorität angenommen und von dem nationalliberalen Antrage Dr. Dürre die Nr. 1, durch welche die Staatsregierung aufgefordert wird, die mit dem Normaletat herbeigeführte Verbesserung der Lehrergehälter an den höheren Lehranstalten als abgeschlossen nicht zu erachten und gelegentlich der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter weiter zu führen.

Es wird hierauf zur Berathung des bis nach Erledigung des Normaletats zurückgestellten Kapitel 117 „Provinzial-Schulkollegien“ Titel 1 (Besoldungen) zurückgegangen.

Die Abgg. Dr. Kropatscheck (kons.) und Schmelzer (natl.) befürworten eine Aufbesserung der Gehälter der Provinzialschulräthe.

Minister Graf Zedlitz erkennt das Wünschenswerthe der befürworteten Aufbesserung an, verweist indessen dem gegenüber auf die gegenwärtige Finanzlage, wobei er betont, daß es immer bisher noch gelungen sei, für die in Rede stehenden Stellen geeignete Personen zu finden.

Der Titel 1 wird darauf bewilligt.

Bei Kapitel 120 Titel 7 „Zu unvorhergesehenen und außerordentlichen baulichen Bedürfnissen der staatlichen höheren Unterrichtsanstalten“ befürwortet

Abg. v. Heereman den Neubau des Gymnasiums zu Münster.

Geh. Rath Bohtz erwidert, daß die gegenwärtige Finanzlage die Einstellung der Bausumme in den Etat nicht gestatte.

Es folgt Kapitel 121 „Elementarunterrichtswesen“ (Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare).

Die Budgetkommission beantragt die unveränderte Bewilligung dieses Kapitels und die Annahme folgender Resolution: „Das Haus wolle sich mit den von der Regierung vorgeschlagenen Besoldungs- und Dienstaltersstufen für Seminarlehrer unter der Voraussetzung einverstanden erklären, daß den Seminarlehrern bei der Einreihung in die Dienstalters- und Besoldungsstufen die Zeit mit angerechnet wird, während welcher sie nach Ablegung der zweiten Volksschullehrerprüfung im öffentlichen Schuldienst definitiv angestellt gewesen sind.“

Abg. Eberhardt (kons.) spricht der Regierung seinen Dank für die vorgeschlagene Aufbesserung der Gehälter der Seminar-Direktoren aus, welche er für ausreichend erachte, tritt indessen für eine weitere Erhöhung der Gehälter der Seminarlehrer ein, welche er für diese Lehrerklasse nicht für ausreichend erklärt und betont, daß die Gerichts-Sekretäre sich eines weit höhern Gehalts erfreuen. Die Wünsche der Seminarlehrer seien keine übertriebenen und an deren Berufstreue und Pflichtgefühl würden strenge Anforderungen gestellt.

Geh. Ober-Finanz-Rath Germar erklärt sich gegen diese Wünsche, weil die Mittel dazu nicht vorhanden seien, ebenso gegen die von der Budgetkommission beantragte Resolution, weil sich durchaus nicht übersehen lasse, welcher finanzielle Effekt damit verbunden sein würde. Der Kommissar betont dabei, daß noch eine große Zahl von Beamtenkategorien unberücksichtigt bleiben müsse.

Abg. Böttinger (natl.) tritt den Ausführungen des Abg. Eberhardt durchweg bei und bedauert lebhaft die ablehnende Haltung der Staatsregierung gegenüber der von der Budgetkommission beantragten Resolution. Redner schildert die Lage der Seminarlehrer als eine besonders ungünstige und hält es für dringend nothwendig, das Anfangsgehalt dieser Lehrer von 1800 Mark wenigstens auf 2000 Mark zu erhöhen. Für die Einführung von Altersklassen bei den Seminarlehrern spreche er der Regierung seinen Dank aus.

Abg. Dr. Virchow (freis.) bemerkt dem Antrage der Kommission gegenüber, daß die einzig mögliche Form der Einwirkung des Hauses auf den Etat nicht durch eine Resolution, sondern nur durch eine Anmerkung zum Etat herbeigeführt werden könne. Angesichts der Majoritätsverhältnisse im Hause unterlasse er indessen die Stellung eines Antrages. Redner beleuchtet alsdann die Stellung der Kreisschulinspektoren, bemängelt die nicht immer passende Auswählung derselben und hält eine bessere Ausbildung derselben für geboten. Er tadelt auch das Eindrängen des Konfessionalismus in dieses Institut. Den Seminarlehrern gönne er sehr gern die Wohlthat einer Gehaltsaufbesserung, da das Gehalt derselben in der That noch ein sehr geringes sei.

Minister Miquel: Wenn man dem Antrage der Kommission folge, so würde sich dadurch eine Mehrausgabe von 147,000 Mark nach dem oberflächlichen Ueberschlage ergeben und er frage nun, woher der Kultusminister diese 147,000 Mark nehmen solle, wenn sie ihm nicht besonders bewilligt werden. Er bitte deshalb um Ablehnung des Kommissionsantrages. Einer Erhöhung des Minimalgehalts der Seminarlehrer stehe er durchaus sympathisch gegenüber und sei bereit, mit dem Kultusminister darüber in Erwägung zu treten, doch bitte er um Ablehnung aller nach dieser Richtung hin gestellten Anträge, weil diese nur dahin führen würden, daß die Dienstaltersstufen für Seminarlehrer in diesem Jahre nicht zur Durchführung kämen. Abzulehnen bitte er auch einen Antrag Sperlich, welcher die Erhöhung des Minimalgehalts der ordentlichen Seminarlehrer beantrage, schon aus dem formellen Grunde, weil derselbe noch einmal an die Budgetkommission gehen müßte und die rechtzeitige Feststellung des Etats verzögern würde.

Abg. Sperlich (Zentr.) rechtfertigt seinen Antrag, dessen Zurückweisung an die Budgetkommission er nicht für erforderlich hält, weil derselbe der Kommission, wenn auch in etwas anderer Form, vorgelegen habe.

Minister Graf Zedlitz befürwortet ebenfalls die Ablehnung des Sperlichschen Antrages, besonders weil derselbe auch gleichzeitig eine Reduktion der Gehälter der Kreisschulinspektoren verlange. Diese würden überhaupt in dieses Amt berufen, wenn sie sich dazu bewährt haben. Die Anforderungen, die an die Kreisschulinspektoren gestellt würden, seien sehr mannigfaltig. Die Art der Thätigkeit dieser Beamten rechtfertigte eine auskömmliche Besoldung derselben.

Abg. Sperlich (Zentr.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Die Diskussion wird geschlossen, der Titel bewilligt, die von der Budgetkommission beantragte Resolution abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag $11^1/_2$ Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß nach $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. März. Se. Majestät der Kaiser hat im Laufe der heutigen Nachmittages bereits Vorträge entgegengenommen. Um $1^1/_4$ Uhr fand im königl. Schlosse eine größere Frühstückstafel zu Ehren des Geburtstages des Prinz-Regenten von Baiern statt. Bei derselben war der Kaiser durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

Die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses werden nach einigen Sitzungen ausgesetzt werden, damit die Volksschulgesetzkommission ihre Arbeiten möglichst fördern könne. Die Regierung hält es für dringend wünschenswerth, daß die Lesung der Vorlage in der Kommission noch vor den Osterferien zum Abschluß gebracht werde.

Die heutige Versammlung der Arbeitslosen an welcher sich ca. 3000 Personen betheiligten, ist ohne Störung verlaufen. Hauptredner war der Regierungs-Baumeister a. D. Keßler. Die bekannten Resolutionen wurden angenommen.

Köln, 12. März. Die „K. Ztg.“ meldet aus Wien: Wie verlautet, bestellte Rumänien bei der österreichischen Waffenfabrik 100,000, Bulgarien 16,000 Gewehre, lieferbar in fünf Monaten. Die rumänische Regierung übertrug den Euskirchener Tuchfabriken in der Eifel die Lieferung von 80,000 Meter Militärtuch.

Essen, 12. März. Die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes beschlossen, um die Kohlenausfuhr nach dem englischen Streikgebiet zu verhindern, keine Ueberschichten zu machen.

Hamburg, 12. März. (W. T. B.) Nach einem der „Hamburgischen Börsenhalle“ zur Verfügung gestellten Privattelegramm aus Newyork vom 11. März erklärte der höchste Gerichtshof den Standard Oil-Trust für illegal.

Frankfurt a. M., 12. März. Auch die Berufungsinstanz verwarf heute die Klage des Grafen Hochberg. Somit wird heute Abend die erste Aufführung von „Freund Fritz“ im hiesigen Opernhause stattfinden.

Gifhorn, 12. März. (W. T. B.) In Folge von Schneeverwehungen erlitten die Bahnzüge Nr. 27, 17 und 13 von Hannover nach Berlin mehrstündige Verspätung.

Weimar, 12. März. Durch Schneewehen sind die Bahnstrecken Weimar-Berka und Weimar-Buttelstedt gesperrt. Die Züge der Staatsbahn haben mehrstündige Verspätung.

Darmstadt, 12. März. (W. T. B.) Amtliches Bulletin. Der Kräftezustand des Großherzogs hat sich vermindert; ein weiterer Nachlaß der Herzthätigkeit ist bis jetzt nicht eingetreten.

Dresden, 12. März. Beide Wiener Routen sind sicher, die nach Baiern und Breslau-Dresden sind offen; sämmtliche Magdeburger Anschlüsse wurden in Leipzig Vormittags versäumt. Der Berlin-Zossen-Dresdner Schnellzug ist mit einer Stunde Verspätung, ohne den Anschluß nach Oesterreich zu erreichen, angekommen.

München, 12. März. (W. T. B.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Uebergabe des vom Prinz-Regenten für die Feldherrnhalle gestifteten Armee-Denkmals statt, welche vom Prinz-Regenten mit einer kurzen Ansprache vollzogen wurde. Die am Sockel befindliche Widmung lautet: „dem treuen, tapferen baierischen Heere in Dankbarkeit und Anerkennung Luitpold Regent von Baiern“. Die Feier trug einen rein militärischen Charakter; die Prinzen des baierischen Königshauses, die Generalität, die Truppen der Garnison, sowie Abordnungen sämmtlicher baierischer Truppen und der baierischen Veteranen- und Kriegervereine wohnten derselben bei. Unter Geschützsalut und den Klängen des Präsentirmarsches fiel die Hülle des Denkmals. Der Kriegsminister sprach sodann im Namen der baierischen Armee dem Prinz-Regenten den Dank aus. Nach beendigter Feier fand ein Vorbeimarsch der Truppen beim Ludwigsdenkmal statt. Der Prinz-Regent dankte froh bewegt auf die Hochrufe der Volksmenge Der Platz vor der Feldherrnhalle prangt in reichem Flaggenschmuck.

Nürnberg, 12. März. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen sind sämmtliche auf der Fahrt von Leipzig hierher und von hier nach Leipzig befindlichen Züge bei Altenburg durch Schneeverwehungen in der Weiterfahrt gehemmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. (W. T. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die auf Ansuchen erfolgte Enthebung des Bankgouverneurs von Moser von seinem Posten und die gleichzeitige Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an ihn, ingleichen die Ernennung des Professors Julius Kautz zum Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank.

Wien, 12. März. Die Polenblätter melden: Die 19. russische Infanterie-Division, die bisher in Stavropol (Kaukasus) garnisonirte, wird nach Uman und Hassia in der Nähe von Kiew vorgeschoben und befindet sich bereits auf vollem Vormarsche.

Wien, 12. März. (Hirschs T. B.) Nach Telegrammen aus Warschau beträgt die Zahl der in letzter Zeit aus dem Innern Rußlands nach der deutschen Grenze dirigirten Truppen 30,000. In der Nähe von Wilna soll ein großes befestigtes Lager errichtet werden.

Pest, 12. März. Abgeordnetenhaus. Anläßlich neuerer Fälle von Soldatenmißhandlungen wurden zwei Interpellationen eingebracht. Die des Abgeordneten Gullner fordert eine Reform des Militärstrafverfahrens noch in dieser Session. Der Abgeordnete Thaly verlangt eine strenge Bestrafung unmenschlich vorgehender Offiziere.

Belgien.

Brüssel, 12. März. Am 23. d. M. wird der Nachlaß Boulangers, seine Möbel, Pferde und Equipagen öffentlich versteigert.

Brüssel, 12. März. Die Rettungsarbeit in Anderlues wird fortgesetzt. Im tiefsten, 500 Meter unter der Erde gelegenen Stollen befanden sich 85 Arbeiter, die zweifellos alle todt sind, da sich dort der Explosionsheerd befand. Die Gesammtzahl der Nachts aus zwei Stollen von 420 und 370 Meter Tiefe zu Tage geförderten Todten ist noch unbestimmt. Mehrere Minister befinden sich seit gestern Abend in Anderlues. Die Arbeits-Invalidenkasse sandte 10,000 Franks zur Vertheilung unter die Bedürftigen. Unter den Todten befinden sich viele Mädchen.

Brüssel, 12. März. Die Zeche Anderlues brennt Die Flammen schlagen aus den Schachten hervor. Die Ueberwindung des Feuers ist nur möglich durch Ersäufen des Schachtes. Erst 70 Opfer, darunter 29 Todte, sind zu Tage gefördert, alle übrigen sind rettungslos verloren. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist maßlos.

Brüssel, 12. März. Die Ersäufung der brennenden Gruben von Anderlues hat begonnen. Das Zechengebäude ist zerstört. Das Feuer brach in 500 Meter Tiefe aus. Die Gesammtzahl der Todten beträgt gegen 200. Viele Verwundete schweben außerdem in Lebensgefahr.

Brüssel, 12. März. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Anderlues wurden heute Nacht gegen 1 Uhr die Arbeiten zur Rettung der verunglückten Grubenarbeiter auf Anordnung der Ingenieure unterbrochen. Man versuchte, die Grube unter Wasser zu setzen, aber das Feuer breitete sich weiter aus und schlug in hohen Flammen aus den Schächten heraus. Alle Außengebäude fingen Feuer und wurden schnell zerstört. Die Katastrophe ist somit eine vollständige; man hat keine Hoffnung mehr, die 180 Leichen, die in den Stollen geblieben sind, wiederzufinden.

Frankreich.

Paris, 12. März. (W. T. B.) Der Untersuchungsrichter, ein Polizeikommissar und der Leiter des städtischen Laboratoriums setzten heute Morgen die Untersuchung über das Dynamitattentat auf dem Boulevard St. Germain an Ort und Stelle fort. Aus der Prüfung der Trümmerstücke ergab sich, daß die Explosionsvorrichtung sich in einem zylindrischen Behälter befand, der 2 Kilogramm Dynamit enthielt; die Sprengvorrichtung war eine sogenannte Höllenmaschine. Daß bei der Explosion keine Menschen verunglückt sind, wird allgemein geradezu als Wunder angesehen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. März. (W. T. B.) Der Streik der Kohlengrubenarbeiter in Nord-England hat heute begonnen. In der Stadt und dem Distrikte Bolton sind die größeren Eisenwerke wegen der hohen Kohlenpreise geschlossen

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Herr Herbert scheint sich um die Rechnungslegung der von ihm verwalteten Kassen durch eine Reihe kleiner Scherze drücken zu wollen. Er verschmäht es sogar nicht, seinen sieben und siebzigjährigen Gegner mit einigen „Rosen" andichten zu lassen. Nun, da auf Herrn Herberts Theil die Dornen gekommen sind, werden die Rosen wohl Niemandem mehr schaden!

Einen anderen seiner Freunde vergleicht Herr Herbert mit — dem Mond. Da der Mond bekanntlich Hörner trägt, so wagen wir nicht, gegen die zweifelhafte Ehre dieses Vergleichs etwas einzuwenden. Unter Freunden muß man sich ja kennen!

* Vor der Reichskommission der Stettiner Festungsgrundstücke stand heute Mittag Termin an behufs Versteigerung der Parzellen 7, 8 und 9 im Bauviertel V., an der Karkutschstraße, sowie der Parzelle 7 im Bauviertel XXIII., an der Kaiser-Wilhelm- und Augustastraße belegen. Meistbietende blieben die Herren: Kaufmann A. Simonsohn mit 34,10 Mark für die erste, Kaufmann J. Kurtz mit 34,50 Mark für die zweite, Kaufmann L. Cohn mit 34,00 Mark für die dritte und Bauunternehmer Jahnke mit 37,30 Mark für die letzte Parzelle pro Quadratmeter.

— Im Bellevue-Theater wird sich Herr Direktor Varena am Montag vom Stettiner Publikum in der Rolle des Konrad Bolz verabschieden. Da die letzte Vorstellung der lustigen Posse „Robert und Bertram" vor gänzlich ausverkauftem Hause stattfand, wird dieselbe am Dienstag nochmals wiederholt.

— Im Stadt-Theater kommt am Dienstag die Oper „Lohengrin" zum Benefiz für Frl. Johanna Gadski zur Aufführung. Wir machen die Theaterfreunde hierauf aufmerksam.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 6. März bis 12. März 4563 Portionen verabreicht.

— In der Zeit vom 28. Februar bis 5. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 50 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 23 Erkrankungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle in Stettin. An Masern erkrankten 17 Personen, davon 14 im Kreise Naugard, 2 in Stettin und 1 im Kreise Saatzig, an Darm-Typhus 6 und an Scharlach und Kindbettfieber je 2 Personen in Stettin. In den Kreisen Anklam, Demmin, Greifenberg, Pyritz und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Ober-Postassistent Waack von Pasewalk nach Demmin und der Ober-Telegraphenassistent Hasemann von Stettin nach Stargard i. Pomm.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Steuer-Aufseher Lange in Demmin zum Steueramts-Assistenten in Pasewalk; der Grenz-Aufseher Daege in Stralsund als Steuer-Aufseher nach Stettin; der Packhofswärter Herrmann in Stettin zum Amtsdiener daselbst. Pensionirt ist der Hauptamts-Assistent Schmidtsdorf zu Stettin und der Steueramts-Assistent Lehmann zu Pasewalk. Entlassen auf Antrag ist der Amtsdiener Lenzner zu Stettin. Neu angestellt ist der Hauptmann a. D. von Wedell als Grenz-Aufseher zu Swinemünde und der Invalide Müller als Packhofswärter zu Stettin.

— Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Wilhelm Ahlwardt ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

— Wie die „Pomm. Reichsp." hört, hofft das Offizierkorps des hier garnisonirenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, daß Se. Majestät der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit beim Stapellauf des neuen Avisos in Bredow im Mai d. J. auch an der in jene Zeit fallenden Eröffnung bezw. Einweihung des neuen Offizierkasinos in der Kurfürstenstraße theilnehmen werde. Se. Majestät der Kaiser hat bekanntlich für das Offizierkasino sein lebensgroßes Bild geschenkt. — Einer von anderer Seite demselben Blatte zugehenden Mittheilung zufolge erscheint es fraglich, ob Ihre Majestät die Kaiserin ihren hohen Gemahl nach Stettin begleiten wird.

* In dem Hause Falkenwalderstraße 38 fand gestern Nachmittag ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war zur Stelle.

— Die Pflege der Turnkunst in den Mädchenschulen ist in den letzten Jahren wesentlich gefördert worden und wir können diesen Fortschritt nur mit Freuden begrüßen, denn ein sachgemäßer Turnunterricht ist in sanitärer Beziehung von wesentlicher Bedeutung. Bis zu welcher Vollkommenheit von Anmuth und Grazie es die Schülerinnen darin bringen, konnten wir gestern wieder bei dem Turnfest bewundern, welches seitens der höheren Töchterschule des Herrn Dr. Wegener im Saale der Loge in der großen Wollweberstraße veranstaltet war und zu welchem sich nicht nur die Eltern der Schülerinnen, sondern auch zahlreiche Freunde der Turnkunst eingefunden hatten. Nach dem Einzug und der Aufstellung der Turnerinnen begann das Fest mit allgemeinen Freiübungen, von den ersten Anfangsgründen bis zu den schwereren, und in allen zeigte sich exakteste Durchführung. Es folgte ein heiteres Turnspiel der kleineren Schülerinnen, woran sich sehr gelungene Stabübungen reihten. Das Hauptinteresse riefen jedoch die hierauf folgenden Reigen hervor, denn hier zeigten die Turnerinnen durchweg auffallendes Geschick und die einzelnen Touren waren meist von so gefälliger Form und so anmuthiger Ausführung, daß die Zuschauer mit den Kindern ihre Freude daran hatten. Zunächst boten die kleinsten Turnerinnen einen Loreley-Reigen, daran schloß sich ein französischer Reigen, dann folgte ein Bauernreigen, welchen die Kleinen in kleidsamen Kostümen ausführten. Aber das Vollendetste boten dann die größeren Turnerinnen in dem Reigen mit Springreifen und Bällen, hier konnte man fast Kunstfertigkeit bewundern, so graziös wurden die einzelnen Touren ausgeführt. Jedenfalls hat das ganze Turnfest bei allen Anwesenden den besten Eindruck hinterlassen und auch den Kindern sah man die herzliche Lust und Freude an, mit denen sie an die Arbeit gingen. Wir können nach solchen Erfolgen nur wünschen, daß das Mädchenturnen im Interesse der weiblichen Jugend immer mehr gefördert werde, denn es ist Bedingung des Naturgesetzes, daß mit der Bildung des Geistes die Ausbildung des Körpers gleichen Schritt halte.

* Der Stettiner Konsum- und Sparverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hat nach dem in der Generalversammlung des Vereins am 12. d. M. erstatteten Geschäftsberichte für das 2. Halbjahr 1891 nachstehende recht befriedigende Geschäftsergebnisse zu verzeichnen gehabt: Der Verkaufserlös im direkten Geschäfte in sämmtlichen Verkaufsstellen betrug 515,777 Mark, im Lieferanten-Geschäfte wurden umgesetzt 11,750 Mark, der Gesammtumsatz im 2. Halbjahr 1891 belief sich mithin auf 527,527 Mark gegen 473,290 Mark im 1. Halbjahr 1891. Für das ganze Jahr 1891 stellt sich der Gesammtumsatz auf 1,000,817 Mark und die Steigerung gegen das Jahr 1890 auf 134,872 Mark. Der Waarenumsatz im 2. Halbjahr 1891 ergab einen Bruttogewinn von 85,837 Mark 82 Pf., das Lieferantengeschäft brachte einen Rabatt von 1273 Mark. Hierzu treten 179 Mark 94 Pf., um welchen Betrag die Zinsen-Einnahme die Zinsen-Ausgabe überstieg, ferner 6517 Mark 62 Pf. Miethserträgnisse aus den Grundstücken des Vereins auf ein halbes Jahr, 431 Mark 31 Pf., welche dem Gewinn-Reserve-Konto für mehr abgelieferte als ausgegebene Marken zu entnehmen waren und 576 Mark 86 Pf. Gewinnübertrag aus dem 1. Halbjahr 1891, sodaß sich sämmtliche Gewinn-Einnahmen belaufen auf 94,816 Mark 55 Pf. Nach Deckung sämmtlicher Unkosten, statutenmäßigen Abschreibungen und Verpflichtungen, verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 57,324 Mark 9 Pf., welcher die Vertheilung einer Dividende von 11 Prozent mit 56,993 Mark 42 Pf. auf die im 2. Halbjahr abgelieferten 518,122 Mark Marken ermöglicht und für das 1. Halbjahr 1892 einen Gewinnübertrag von 330 Mark 67 Pf. übrig läßt. Die Verpflichtungen des Vereins am Schlusse des 2. Halbjahrs 1891 bezifferten sich auf 432,953 Mark 96 Pf. Hiervon entfallen 64,125 Mark 81 Pf. auf die Geschäftsantheile und Geschäftsguthaben der Mitglieder, 182,774 Mark 17 Pf. auf Spareinlagen derselben, 44,131 Mark 93 Pf. auf dem Vereine bestellte Kautionen der Beamten und Verkäufer und noch nicht abgehobene Guthaben ausgeschiedener Mitglieder, 60,000 Mark auf den Reservefonds, 10,000 Mark auf den Beamten-Unterstützungsfonds und 71,922 Mark 5 Pf. auf noch nicht vertheilte Gewinnüberschüsse einschließlich der Dividende für das 2. Halbjahr 1891. Diesen Verpflichtungen des Vereins standen Ende 1891 als Deckung gegenüber: ein baarer Kassenbestand von 18,657 Mark 47 Pf., die Waarenbestände zum Einkaufspreise mit 61,833 Mark 5 Pfg., Hypothekenforderungen und in pommerschen Pfandbriefen und Stettiner Stadtobligationen bestehende Werthpapiere mit 118,320 Mark, die Utensilien mit einem Werthe von 2143 Mark 44 Pf. und die Grundstücke des Vereins Moltkestraße 3 in Stettin und Gießereistraße 32 in Grabow a. O. mit einem Werthe von 232,000 Mark. Die Vermögenslage des Vereins darf als eine durchaus günstige bezeichnet werden. Mitglieder zählte der Verein Ende 1891: 7598 gegen 6688 Ende 1890. Auf den Antrag des Aufsichtsraths genehmigte die Generalversammlung die Vertheilung des Reingewinns wie vorgeschlagen und ertheilte dem Vorstande Entlastung. Bei der Wahl eines Vorstandsmitgliedes wurde Herr G. Schwedler und bei der Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes Herr Geisenheimer gewählt.

Bellevue-Theater.

„Die Journalisten." Das war gestern Abend eine Muster-Vorstellung im Bellevue-Theater! Selten konnte wohl ein Bühnenmitglied seinem Benefiz ruhiger entgegengeben als gestern Frl. Bruck, denn wenn solche Hülfstruppen zur Seite stehen, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Direktor Varena als „Konrad Bolz", eine seiner vornehmsten und besten Rollen, Dir. Schirmer als „Piepenbrink", und die Elite des Lustspiel-Personals in der übrigen Besetzung! Das mußte eine vorzügliche Vorstellung werden und das überaus zahlreich erschienene Publikum bewies denn auch an seinen fortgesetzten Beifallsbezeugungen, daß es in vollem Maße zufriedengestellt war und diesem Votum des Publikums kann sich die Kritik nur anschließen. Der „Konrad Bolz" des Herrn Varena ist hier von früher bekannt und wäre es Ueberfluß, über denselben noch viele Lobesworte zu sagen, es ist eine vollendete Leistung. Als „Piepenbrink" konnte Herr Dir. Schirmer wieder eine lustige Charakterstudie geben, welche von so drastischer Wirkung war, daß sich Niemand der allgemeinen Heiterkeit verschließen konnte. Die Benefiziantin gab die „Adelheid Runeck" und stattete dieselbe mit ungekünstelter Vornehmheit aus, sie erntete neben lebhaftem Applaus auch zahlreiche Blumenspenden, wie auch Herr Dir. Varena einen prächtigen Lorbeerkranz überreicht erhielt. Eine Originalfigur war auch der „Schmock" des Herrn Moritz, es war ein Berichterstatter, wie man ihn naturgetreu in manchen Redaktionen findet. Weiteres Lob verdienen ferner Herr Teuscher als „Ollendorf", Herr Picha als „Bellmaus", Fräulein Martorel als „Mutter Piepenbrink" — doch genug der Einzelheiten, es genüge, daß wir nochmals konstatiren, es war eine Musteraufführung.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

Die elegante Mode. Es wird unsere Leserinnen interessiren zu hören, daß die Redaktion des „Bazar" unter obigem Titel ein vorzüglich ausgestattetes und ausschließlich der Mode und Handarbeit gewidmetes Journal zu dem billigen Preise von 1¾ Mark pro Quartal herausgibt. Die „Elegante Mode" zeichnet sich durch überraschende Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit in Modebildern, Schnittmustern und Handarbeitsvorlagen aus und bringt auch kolorirte Stahlstich-Modenbilder.

Vermischte Nachrichten.

Kriedrich i. Rheingau. Wie im Annoncentheil zu lesen ist, soll hier eine große Verloosung stattfinden. Zweck derselben ist die Ermöglichung des Ausbaues des St. Valentinushauses — einer Heimstätte für die ärmsten der Kranken, für Epileptische. O, könnten wir alle die, welche bis dahin ihre Hand verschlossen hielten, einmal unter unsere Pfleglinge führen, wahrlich, ihr Herz würde mild und die Hand zum Geben bewegt werden.

Bankwesen.

Badische 4prozentige Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 125 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Mk. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. März. Spiritus loko ohne Faß (50er) 61,90, do. loko ohne Faß (70er) 42,50. Fester. — Schön.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,75. Ruhig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,12½ G., 14,17½ B., per April 14,22½ G., 14,27½ B., per Mai 14,42½ bez., 14,45 B., per Juni 14,52½ bez., 14,57½ B. — Still.

Köln, 12. März, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,60, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,75, per Mai 21,75. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 59,00, per Mai 55,80, per Oktober 55,20. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 12. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,75, per Mai 67,75, per September 65,75, per Dezember 63,00. — Behauptet.

Hamburg, 12. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,10, per Mai 14,35, per August 14,72½, per Oktober 13,22½. Matt.

Pest, 12. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 10,17 G., 10,19 B., per Mai-Juni 10,07 G., 10,09 B., per Herbst 9,22 G., 9,24 B., Hafer per Frühjahr 5,78 G., 5,80 B. Neumais per Mai-Juni 5,28 G., 5,30 B. Kohlraps 13,25 G., 13,35 B. — Wetter: Schneefall.

Paris, 12. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 25,30, per April 25,70, per Mai-August 26,40, per September-Dezember —,—. Roggen ruhig, per März 19,10, per April —,—, per Mai-August —,— per September-Dezember 18,50. Mehl matt, per März 54,20, per April 55,00, per Mai-August 56,60, per September-Dezember —,—. Rüböl behauptet, per März 54,25, per April 55,00, per Mai-August 56,50, per September-Dezember 58,00. Spiritus ruhig, per März 47,00, per April 46,25, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schnee.

Havre, 12. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 92,25, per Mai 87,50, per September 83,50. — Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. März. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht im amtlichen Theile Folgendes:

Indem Ich dem Staats-Ministerium ein Schreiben des Herzog von Cumberland, Königliche Hoheit, vom 10. März dieses Jahres anbei zugehen lasse, gebe Ich Demselben zu erkennen, daß Ich nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verordnung vom 2. März 1868 ausgesprochene Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. Wegen der Ausführung dieser Maßnahme will Ich den Vorschlägen Meines Staats-Ministeriums entgegensehen.

Berlin, den 12. März 1892.

Wilhelm R.

Graf von Caprivi.

An das Staats-Ministerium.

Durchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König, freundlich lieber Vetter und Bruder!

Da Ich Grund habe anzunehmen, daß es den Allerhöchsteigenen Wünschen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät entspricht, eine gütliche Erledigung der Differenzen herbeigeführt zu sehen, welche wegen Ausführung des Vertrages obschweben, der unter dem 29. September 1867 über die Vermögensverhältnisse Meines in Gott ruhenden Vaters Majestät, zwischen diesem und des Hochseligen Königs Wilhelm von Preußen, nachmaligen Deutschen Kaisers Wilhelm I., Majestät abgeschlossen ist, nehme Ich keinen Anstand, an Eure Majestät die freundliche Bitte zu richten, diese Angelegenheit Allerhöchstselbst einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Gern benutze Ich diese Gelegenheit, wie Ich schon früher erklärt, so jetzt wiederholt zu erklären, daß jedes den Frieden des Deutschen Reiches und der ihm angehörenden Staaten störende oder bedrohende Unternehmen Meinen Absichten fern liegt; als deutscher Fürst liebe Ich Mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig, und nie würde Ich — das versichere Ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ausdrücklich — wissentlich veranlassen oder gut heißen, daß mit den zu Meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie Mir schon zustehen oder erst in Erfüllung des vorgedachten Vertrages zufließen, feindselige Unternehmungen gegen Eure Majestät oder gegen den preußischen Staat direkt oder indirekt angestiftet oder gefördert werden.

Um so vertrauensvoller glaube Ich Mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Eure Majestät Allerhöchstsich nicht länger behindert erachten werden, den obengedachten Vertrag zur Ausführung bringen zu lassen.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe Ich

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät

freundwilliger Vetter und Bruder

Ernst August.

Lothringerhaus Wied-Penzing,

den 10. März 1892.

An des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 12. März. Amtliches Bulletin. Puls und Kräftezustand des Großherzogs haben sich im Laufe des Nachmittags verschlechtert. Als weiteres bedrohliches Zeichen hat sich Rasseln in der Luftröhre eingestellt.

Wien, 12. März. Graf Hermann Zichy theilt in der „Grazer Tagespost" mit, daß er die Schulden seiner Frau, der Operetten-Sängerin Minna Baviera, nicht bezahle und die Scheidung eingeleitet habe.

Madrid, 12. März. Die Ueberschwemmungen, welche verschiedene Theile des Landes heimsuchten, beginnen abzunehmen.

London, 12. März. Der Dampfer „County Salop", 2164 Tonnen, von Havre nach Swansea unterwegs, scheiterte bei Bude, Bristol-Kanal. Die Passagiere und die Mannschaft wurden mit dem Raketenapparat gerettet.

Bei Falmouth ging ein bis jetzt unbekannter großer Dampfer mit Mann und Maus unter.

London, 12. März. Der Ausstand der Grubenarbeiter hat ernstlich begonnen. In Durham streiken bereits 90,000 Arbeiter; ebenso streiken die Zechen Ilkestone, Sheffield, Ost-Lancashire und Warwikshire. Die Grubenarbeiter von Northumberland, Südwales, Montmouthshire haben sich dem Streik nicht angeschlossen. Die Gruben von Nordwales sind noch unentschlossen.

Warschau, 12. März. Neuerdings wird die polnische Bevölkerung mit Proklamationen aufrührerischer Tendenz überschwemmt, welche in Postpacketen eingehen. Die Polizei hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, umfassende Maßregeln gegen dieses Treiben zu ergreifen.

Belgrad, 12. März. Gestern traf ein eigenhändiges Gesuch des Exkönigs Milan ein, in welchem er um Entlassung aus dem serbischen Staatsverbande nachsucht. Der Minister des Innern hat das Gesuch sofort in zustimmendem Sinne erledigt; man glaubt, Milan habe sich deshalb mit diesem Schritte beeilt, um der Exkönigin Natalie, welche die Ehescheidung bestreitet, jede Möglichkeit zu benehmen, die serbische Staatsbürgerschaft in Anspruch zu nehmen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

C. K. hier. Das genannte Spiel ist kein Hazardspiel und demgemäß auch nicht gesetzlich verboten. — M. 7. Für diese Stellungen werden nur Offiziere a. D. berücksichtigt. Als Vorbedingung ist ein Probedienst im Polizei- und Verwaltungsdienst erforderlich. Ueber die Anstellung verfügen die Ober-Präsidenten der Provinzen Posen, Ost- und West-Preußen. — G. G. Wenden Sie sich an das „Kolonial-Amt im Ministerium des Auswärtigen". — E. 8. 1) Der englische Botschafter in Berlin ist Sir E. B. Malet. 2) Die Anrede ist „Ihre Excellenz". — K. L. Sie haben Ihre volle Provision zu verlangen, da der mit Ihnen geschlossene Vertrag von der betreffenden Handlung nicht gelöst ist. Vorausgesetzt muß dabei werden, daß Sie thatsächlich einen solchen Vertrag mit der Handlung selbst abgeschlossen haben. — A. Th. Wenden Sie sich unter Beifügung der Marke für Rückantwort an die Redaktion der „Bromberger Zeitung", dieselbe wird Ihnen bereitwilligst die gewünschten Adressen mittheilen. — C. R. in W. Sie sind selbstverständlich nur zur Abnahme der Waaren verpflichtet, welche Sie bestellt haben; vorsichtig wäre es allerdings gewesen, wenn Sie die zu viel gesandten Waaren sofort zurückgesandt hätten. — S. G. Der Wirth hat die Berechtigung, von Ihnen vollen Schadenersatz zu verlangen, da Sie den Raum als Laden gemiethet, aber als Werkstatt benutzt und dadurch Verschiedenes ruinirt haben. — Hugo P. Wenn alle Vorsicht von Ihnen gebraucht ist, wie dies nach Ihrer Angabe auch geschehen, so sind Sie zum Ersatz nicht verpflichtet, sondern der Kunde hat den Verlust zu tragen. — Anna in F. Die Schenkung ist verjährt, Sie brauchen das Geschenk nicht zurückzugeben. — Alter Abonnent. Das Osterfest im Jahre 1867 fiel auf den 1. April. — G. R. Die Desinfektions-Anstalt befindet sich im städtischen Krankenhause. — L. H. Löcknitz ist Marktflecken. — Alb. Z. Jedes Kavallerie-Regiment hat fünf Schwadronen. Im Kriegs-Jahre 1870—71 rückten diese fünf Schwadronen aus und wurde für den Garnisonort eine Ersatz-Schwadron gebildet, während nach einer früheren Bestimmung im Falle des Krieges nur 4 Schwadronen ausrücken und die fünfte als Ersatz-Schwadron in der Garnison zurückbleiben sollte. — W. B. Sie können die Umschreibung bei dem Standesamt bewirken, wir würden Ihnen aber, wie früher, rathen, dies gleichfalls bei dem Vormundschaftsgericht zu thun. — E. Z. Unter den geschilderten Umständen ist der Bräutigam, welcher ohne jede Ursache die Verlobung aufhebt, für den der verlobten Braut erwachsenden Schaden ersatzpflichtig. — J. H. Wenn der Vorgarten umzäunt ist, wird derselbe nicht zur Bezahlung mitgerechnet. — S. B. in L. Es ist nur eine 3monatliche Fahrzeit auf einem Seedampfer erforderlich. — A. M. Bis zum vollendeten 24. Jahre bedürfen Sie zur Verheirathung der Erlaubniß des Vaters. — Alter Abonnent. Die Kaiser-Wilhelm-Spende ist eine allgemeine deutsche Stiftung für Altersrenten und Kapitalversicherung. Mit einem freiwillig beigesteuerten Kapital von 1,740,000 M. begründet, bildet dieses Kapital die Grundlage einer solchen Versicherung für die gering bemittelten Klassen, insbesondere für die arbeitende Klasse, indem sie als Garantie-Kapital zum Besten der Verwaltungskosten dient. Nebenbei hat die Anstalt auch den Zweck, genossenschaftliche Altersversorgungsanstalten für einzelne Berufskreise durch Beschaffung der nothwendigen staatlichen und Rechnungsgrundlagen, sowie durch Beirath bei Einrichtung der Verwaltung 2c. zu unterstützen. — Sp. in Lo. 1. Betty Paoly lebte seit 1850 fortgesetzt in Wien und sind seit dieser Zeit von ihren Werken besonders zu nennen „Lyrisches und Episches" (1855), „Neueste Gedichte" (1870), „Wien's Gemäldegallerie in ihrer kunsthistorischen Bedeutung" (1865) und Grillparzer und seine Werke" (1875). 2. Rob. Hamerling lebte seit dem Herbst 1866 in Graz, wo er sich ganz seiner dichterischen Thätigkeit widmete. — W. N. Das Nähere über diese Gebühren enthalten die Gesetze vom 10. Mai 1851 und 9. Mai 1854, Sie finden dieselben in der Preuß. Gesetz-Sammlung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. März, — 0,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. März + 1,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. März, + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. März, Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,19 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. März, + 1,98 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. März, + 1,66 Meter.

Berlin, den 12. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 75 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	96,30 b
do. do.	3½%	99,10 B	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b G	do. do.	3½%	— —
do. do.	3½%	99,10 B	Westpr. ritterſch.	3½%	95 10 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,60 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	— —	Pommersche do.	4%	102,75 b
do. do. neue	3½%	96,70 b B	Posensche do.	4%	102,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,70 B
Berliner Pfdbr.	5%	112 80 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,40 B
do. do.	4½	110 80 G	Sächsische do.	4%	103 20 B
do. do.	4%	104,00 b	Schlesische do.	4%	102,70 b
do. do.	3½%	96 80 b	Schl. Holst. do.	4%	102 70 b
Kur- u. Neumärk	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	96 40 b	Bayerische Anl.	4%	106,30 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	— —
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	— —
do.	3½%	96,10 b G	do. amort.		
do.	3%	83 90 b G	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,80 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,95 B
Pommersche do.	3½%	96,10 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146 40 G
do. do.	4%	102,40 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,25 B
Posensche do.	4%	101,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 40 G
do.	3½%	95,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 25 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	33,50 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 50 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 00 b G	do. do. amortd.	5%	96 80 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	28,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,60 b	do. do. 1880	4%	92,75 b
Italienische Rente	5%	88 10 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85 90 b	do. Goldrente	6%	103,70 b
do. do. 20 L. St.	6%	83,45 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,80 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	151,25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 10 b	do. do. 1866	5%	143 75 b
do. Papier-R.	4⅕%	80,90 B	do. Bodencr. neue	4½%	95 70 G
do. do.	5%	88 40 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84 90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80 60 b B	do. Rente	5%	78,70 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 10 b	do. do. neue	5%	79 00 b G
do. Cred. 100 1858	—	331,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92 25 b
do. 1860er Loose	5%	123 60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	81,70 b
do. 1864er Loose	—	316 25 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,75 b	Dux-Bodenbach	4½	233 25 b
Frankf. Güterb.	4%	79 10 G	Gal. Carl-Lud.	4%	91 20 B
Lübeck-Buchen	4%	148,50 b	Gotthardbahn	4%	139 40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115 10 b G	It. Mittelm.-B.	4%	91,15 G
Marb.-Mlawka	4%	55 70 b	Kursk-Kiew	5%	164 00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	65,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151,70 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	122 90 b
Ostpr. Südbahn	4%	71 50 b G	do. Nordwb.	5%	89 40 b
Saalbahn	4%	29 90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 70 b G
Stargard-Posen	4½%	102 20 b	Südöst. (Lomb.)	4%	40 10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	97 75 b
Baltische Eis.	3%	64 00 b	do. Wien	4%	216 25 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 60 B
Marb.-Mlawka	5%	104,10 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 00 B	Gr. R. ſſ. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96 40 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	82 50 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85 50 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	87,40 b
do. Starg.-Pos.	4%	101 60 B	Losowo-Sewastop.	5%	93,50 b G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87 10 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 75 b G	do. Smolensk. g.	5%	98 30 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102 00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,10 G
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	86 10 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81 80 b	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	98 10 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,50 b G	Rybinsk-Bologoye	5%	87 10 G
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	84,60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1880 gar.	3%	80 25 b G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	88 70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	— —	Transkaukasisch. g.	3%	75,20 B
Oest. Franz.-Stsb.	5%	166 70 B	Warschau-Terespol	5%	95,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 10 b G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 25 b G	Wladikawkas gar.	4%	85 60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,30 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,70 b
Brest-Grajewo	5%	98 00 G	Oregon Railway Nav.	5%	85,50 G
Charkow-Asow g.	5%	85 50 b			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	— —			
do. do. Liv. St.	5%	— —			

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 b G	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97 00 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,75 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 00 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,25 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 G
do. do. do.	4%	101,40 b G	do. do.	3½%	93 80 b G
do. do. conv.	4%	101,40 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93,30 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 30 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 30 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114 50 b G	do. do. do.	4%	101,20 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 60 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100 25 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	58,50 G	Dtsch. Genossensch.	8	126,00 B
Berliner Cassenver.	8¼	133,75 b G	Disc.-Command.	11	178 60 b
do. Handelsges.		136 60 b	Dresdner Bank	10	137 25 b
do. Prod.-Pfl.		110 10 G	Nationalbank	6	111 00 b
Bresl. Disc.-Bank		92,75 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank		— —	Pr. Centr. Bod.	10	150,30 b G
Deutsche Bank	10	153,50 b B	Reichsbank	8½	145,10 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	118 25 b G	Hörder Bergw.	—	100 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	45 90 B	do. conv.	—	17,25 b G
do. Gußstfab.	—	108 00 b G	do. St.-Pr.	—	40 00 b
Bonifacius	13⅓	91 25 b G	Hugo	10	25,00 b B
Borussia Bergw.	—	7,25 b B	Kön.- u. Laurah.	—	102,25 b G
Donnersmarckh.	6	71,70 b	Louise Tiefbau	—	69 25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	62 50 b G	Märk.-Westf.	—	211,50 G
Gelsenkirchener	12	139 90 b	Oberschlesische	5	53 90 B
Harkort Bergw.	—	120,50 G	Stolberg. Zink-H.	3⅓	49 15 b G
Hibernia	10	128 40 B	do. do. St.-Pr.	8⅓	110 25 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	118 75 B
Ahrens do.	0	56 50 G	Dessauer Gas	10	152 00 b
Böhmisches do.	14	222 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	136,00 G
Bock do.	0	68 00 B	G.-F. Harb.-Wien	—	251 00 B
Bolle do.	6	71 50 b G	Löwe u. Co.	18	228 50 b
Landré do.	8	128 75 b	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	115 5 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	63 00 B	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	147,25 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	97,50 B	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	138 00 G
Chem. Fabr. Leopoldshall	—	82 00 B	Maschinenfabr. Hallesche	35	311 50 G
Chem. Fabr. Oranienburg	7½	88 0 B	Maschinenfabr. Hartmann	—	124,50 b G
Chem. Fabr. do. St.-Pr.	7⅔	87,50 G	Maschinenfabr. Pomm. conv.	6	69,00 G
Chem. Fabr. Schering	19	198,50 b	Maschinenfabr. Schwartzkopff	—	227,25 B
Chem. Fabr. Staßfurter	—	127 00 G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	110,25 G
Chem. Fabr. Union	12	116 80 G	Nordd. Lloyd	7	92 00 b G
Brauer. Elysium	8	— —	Wilhelmshütte	—	57,75 G
Möller u. Holberg	6	94 G	Siem. Glas-Ind.	12	141,00 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	96 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	93 10 B
St. Ch.-F. v. Did.	35	201 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	221 25 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2⅓	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-G.	4	83 50 G
Papierf. Hohenk.	4				

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 G	Germania	40	1004 00 B
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3950,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	915 00 B
do. Leben	17½	—,—	Preuß. Leben	37,5	590 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1050 00 B
Concordia, L.	45	1115 00 G	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ G.
Privatdiscont 1½ G.

Wechsel-Cours vom 12. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b
do. 2 Monat	2½%	168 25 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 b G
do. 2 Monat	3½%	80 75 B
London 8 Tage	2½%	20 40 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 G
Paris 8 Tage	3%	81,00 G
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,45 b
do. 2 Monat	5½%	170,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,00 B
do. 3 Monat	6%	205 25 b
Warschau 8 Tage	6%	206 30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 68 b	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns		Franz. Banknoten	81 15 b
20 Francs per Stück	16,195 G	Oesterr. Banknoten	171 70 b
Dollar	— —	Russ. Noten	206 75 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

3)

Als der Diener den erhaltenen Befehl ausgeführt hatte, setzten beide Herren ihre Nachforschungen fort. Unverkennbar führten die Ste..rintropfen den Korridor weiter hinauf.

Plötzlich faßte der Commissar seinen gänzlich in ihre Verfolgung vertieften Vorgesetzten beim Arme.

„Erlauben Sie, Herr Untersuchungsrichter, wofür halten Sie dies?"

Er deutete auf eine Stelle der hellen Gangtapete, die bei oberflächlichem Anschauen beschmutzt erschien.

Der Diener leuchtete auf einen Wink des Beamten mit der Lampe näher hin.

„Das ist eine Blutspur," versetzte der Untersuchungsrichter Alberti nach sekundenlangem Schweigen.

„Es ist zweifelsohne der Abdruck einer Hand," nahm der Commissar das Wort. „Der Mörder hat sich von seinem Opfer im Schlafzimmer durch diesen Korridor nach dem andern Theile der Wohnung begeben. Er mag rasch gegangen sein; das flackernde Stearinlicht hat vielleicht nicht genügende Helle verbreitet, darum hat er während des Vorwärtsschreitens mit der freien Hand um sich getastet, damit er nicht zu Falle käme. Vielleicht ist er trotzdem gestolpert, denn dem Abdrucke nach ist die blutbefleckte Hand mit schwerlastender Wucht gegen die Tapete gepreßt worden."

„Es muß eine ganze schmale, feingeformte Hand gewesen sein," bemerkte der Arzt, der inzwischen ebenfalls herangetreten war, „die Finger ziemlich lang unn konisch geformt; es befand sich muthmaßlich ein Ring am Goldfinger."

„Ganz recht, es ist die linke Hand des Mörders, deren Abdruck wir vor uns haben!" bestätigte der Untersuchungsrichter. „Sie werden die Güte haben," wendete er sich dann an den Commissär, „und die genauen Maße hiervon abnehmen."

Der Commissar verbeugte sich und befahl einstweilen einem Schutzmann, bei der Spur Aufstellung zu nehmen.

Dann verfolgte die Kommission ihren Weg weiter.

2. Kapitel.

Der Korridor endete vor einem Wandschranke. Unmittelbar vor diesem befand sich zur Rechten eine Thür.

Der Schutzmann, welcher die Gerichtskommission vorhin unten im Hausgange empfangen hatte, eilte voran und schloß die Thür auf.

„Es ist das Wohnzimmer des gnädigen Fräuleins Dora von Gerstenberg," bemerkte der Diener auf den fragenden Blick des Untersuchungsrichters.

Die Herren traten in das ziemlich geräumige, behaglich ausgestattete Gemach. In demselben waren ebenfalls die Gardinen herabgelassen. Eine drückend schwüle Atmosphäre herrschte in dem Raume.

Wieder befahl der Untersuchungsrichter das Oeffnen der beiden Fenster. Dann wendeten sich die Blicke der Eingetretenen auf den regungslos ausgestreckt, auf dem Boden liegenden Körper einer Dame.

Dieselbe mochte Ausgangs der dreißiger Jahre gestanden haben; ihr verkniffenes Gesicht, das zahlreiche Falten zeigte, mochte schon im Leben nicht schön zu nennen gewesen sein, jetzt aber wies es eine geradezu abschreckende Häßlichkeit auf. Ein seltsames Erschrecken schienen die erstarrten Züge noch im Tode zu offenbaren, ein angstvoller Zug hatte die schlaff herabhängenden Mundwinkel versteinert.

Der Untersuchungsrichter befahl, die Leiche auf das Sopha zu legen. Dann trat er mit dem Polizeikommissar an dieselbe heran.

Der letztere hob die linke, erkaltete Hand der Todten in die Höhe. Dann stieß er einen kurzen Ausruf aus.

„Seltsam! Eine schmale zierliche Hand, die Finger lang und konisch!" rief er.

Prüfend betrachtete auch sein Vorgesetzter die Hand.

„In der That, die Uebereinstimmung mit der im Korridor ist unverkennbar. Auch befindet sich ein breiter Goldreifen am Ringfinger. Aber es ist keine Spur von Blut an der Hand wahrnehmbar."

Der Kommissar blickte spähend im Zimmer umher. Sein Blick fiel auf eine angelehnte, zu einem Nebenraume führende Thür. Einer Eingebung folgend, eilte er nach derselben und stieß sie vollends auf.

„Bitte kommen Sie hierher, Herr Untersuchungsrichter," ersuchte er. „Hier ist das Schlafzimmer der Todten, das Waschbecken ist mit blutgetränktem Wasser angefüllt, offenbar hat sich hier der Thäter bie blutigen Hände gereinigt."

S.in Vorgesetzter trat in das Nebenzimmer und überzeugte sich von der Richtigkeit der gemachten Wahrnehmung.

„Das wäre schon immerhin eine Spur", meine er gedankenvoll. „Messen Sie doch die linke Hand der Todten genau ab und vergleichen Sie die Maße mit der draußen an der Wand gefundenen Spur."

Der Kommissär kam dem Befehle nach. Beide Herren gingen nach dem Korridor zurück.

Sorgfältig maß der Kommissar, aber er hörte bald kopfschüttelnd auf.

„Wir haben uns getäuscht, Herr Untersuchungsrichter." meinte er, „die Finger sind über einen Zoll länger, wenngleich eine seltsame Uebereinstimmung in der Bildung beider Hände sich nicht bestreiten läßt."

Untersuchungsrichter Alberti überzeugte sich durch nochmaliges Nachmessen von der Richtigkeit dieser Behauptung. Nachdenklich wiegte er dann den Kopf.

„Sie haben Recht, lieber Grösser, die Spur ist von der Handfläche der Todten verschieden; es scheint überhaupt der Abdruck einer männlichen Hand zu sein. Die That ist aber offenbar auch nicht von einem Einzelnen begangen worden."

Die Herren kehrten nach dem Wohngemache zurück, in welchem der Gerichtsarzt inzwischen mit einer genauen Untersuchung der Leiche begonnen hatte.

Neben dem Sopha stand ein weißgedeckter Tisch, auf dem sich die Ueberreste einer feinen Abendmahlzeit und einige geleerte Weinflaschen befanden. Ein einziges Glas stand leer auf dem Tische.

Der Polizeikommissar war prüfend an das Fenster getreten, dann deutete er auf einige weißliche Flecken, die sich auf dem Fußboden dicht neben einem niedrigen Schränkchen zeigten.

„Sehen Sie, Herr Untersuchungsrichter, hier ist wieder dieselbe Stearinspur. Zum Ueberfluß steht hier auch noch ein silberner Armleuchter, beide Kerzen fast herabgebrannt. Das Metall ist an einer Seite mit Stearin völlig besudelt, ein sicheres Zeichen, daß während des Brennens der Leuchter schief getragen wurde."

„Eine sonstige äußere Spur ist nicht zu entdecken. Ich stimme Ihrer Vermuthung bei, der Verbrecher kann nicht gut von Außen eingedrungen sein. Ist es aber dennoch der Fall, dann muß er einen Mitschuldigen im Hause selbst besessen haben," flüsterte der Untersuchungsrichter. „Sagen Sie," wendete er sich dann an den Diener, „das Fräulein war gestern Abend und einen guten Theil der Nacht allein mit dem Herrn Baron in der Wohnung. Die Köchin war ja auch wohl ausgegangen, nicht wahr?"

„Sie hatte ebenfalls Urlaub."

„Gut, rufen Sie mir dieselbe!"

Der Diener eilte aus dem Zimmer.

„Ich glaube schon klar zu sehen," meinte der Untersuchungsrichter dann in flüsterndem Tone zu dem Kommissar. „Jene Person dort" — er deutete leichthin mit der einen Hand auf die Todte, um die der Arzt beschäftigt war — „scheint den Mord verübt zu haben. Vielleicht sind alsdann Gewissensbisse in ihr erwacht und sie hat sich selbst vergiftet.

Der Diener gefolgt von der Köchin, trat wieder in das Gemach ein.

„Sie befanden sich heute Nacht ebenfalls nicht im Hause fragte der Untersuchungsrichter hart an die Köchin herantretend.

(Fortsetzung folgt.)

Am 12. d. M. entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, der pensionirte **Schutzmann**

Gustav Polumsky,

im 75. Lebensjahre.

Diese traurige Mittheilung allen Freunden und Bekannten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Turnerstr. 38, aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prediger Dr. Lülmann [Stettin]. Eine Tochter Herrn Max Schintke [Stettin].

Gestorben: Herr Anton Brzesinski [Neustettin]. Herr Wilhelm Küsel [Stargard]. Herr Lehrer Bäbelich [Sandförde]. Frau Mathilde Mildt [Stettin]. Herr Hermann Velde [Schrotz].

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:

Nach der Abendpredigt Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle:

Herr Prediger Dr. Scipio.

Verdingung.

Zwei ausrangirte Schiffe der Kaiserlichen Marine und zwar die Korvette „Victoria" und der Aviso „Falke", mit einem großen Theil der zugehörigen Inventarien und sonstiger Zubehörstücke sollen am 24. März 1892, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verkauft werden.

Angebote sind schriftlich einzureichen und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Victoria und Falke"

und mit der Firma der Bietenden zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 ℳ von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 5. März 1892.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.

Direktor **Weber**, Postsekretär a. D., Deutschestr. 12.

Gildemeisters Institut

Hannover, Hedwigstr. 13.

Altrenommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina** (incl. Abiturium). Stets die **günstigsten** Erfolge. Zur Zeit sind **102** Schüler in der Anstalt. Tüchtige Lehrkräfte, strenge Disciplin, kleine Klassen. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Näheres durch die Direktion.

Blumberg.

Postschule Stettin.

Einzige Anstalt Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern **nur** bei Dir. **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

Akademie für Kunstgesang.

Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des **Concerthauses:**

Concert

zum Besten des Evangelischen Vereinshauses.

Ave Maria } für Soli, Frauenchor, Brahms.
Stabat mater } Orchester u. Orgel. Pergolesi.

Orgel: Herr **Robert Lehmann.**
Orchester: **Kapelle des Königsregiments.**

Einlaßkarten à 1 ℳ 50 ₰ in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** u. **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Das vorstehend angezeigte Concert, dessen Reinertrag der in weiten Kreisen schon lange als dringend nöthig empfundenen **Erweiterung** des hiesigen **evangelischen Vereinshauses** dienen soll, erlauben wir uns der gütigen Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Der Vorstand.

Andrae (Roman), Vorsitzender, **Brehmer**, Rentier, **Fluhme**, Konf.-Assessor, **Fricke**, Oberlandesgerichtsrath, **Hauffe**, Reg.- u. Schulrath, **Franz Jahn**, Rentier, **Lindstädt**, Uhrmacher, **Meyer**, Brauereibesitzer, **Quistorp**, Kommerzienrath, **Dr. Richter**, Konf.-Präsident, **Steinicke**, Rechnungsrath, **Thimm**, Pastor.

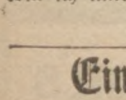
F. W. Junker, Falkenwalderstr. 137, I.

Kontor f. Hyp., Immob. u. geschäftl. Transaktionen. General-Agent der Frankf. Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Das Schützenhaus in Loitz,

(Neuvorpommern), eine gute Brodstelle, ist wegen Todenfalls unter der Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Wittwe **Voss** in Loitz.



Mein zu **Alt-Döberitz** bei **Regenwalde** belegenes

Wassermühlengrundstück mit guten Gebäuden, guter Kundschaft und Landwirthschaft

will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

H. Ebert.

Ein kleines Landgut in **der Nähe der Ostseeküste** zu **kaufen gesucht.**

Off. sub **J. Qu. 342** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein kl. Gut Uckermark

verkaufe mit kl. Anzahlung an soliden Landwirth. Adressen unter **J. B. 8020** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ostseebad Binz Aktien-Gesellschaft.

Der Gesammtbesitz der in Konkurs gerathenen Aktien-Gesellschaft zu Binz wird zum Verkauf gestellt und sind Angebote bei dem Unterzeichneten abzugeben, bei dem auch die entsprechenden Unterlagen zur Einsicht ausliegen.

Der Konkursverwalter Conradi
zu **Berlin**, Weißenburgerstr. 65.

Ein Mahagoni-Kleiderspind billig zu verkaufen. **Kusch**, Birkenallee 16—17, H. 2 Tr.

Freiburger- und Marienburger Geld-Lotterie,

Ziehung 6. und 7. April und 28. und 29. April cr.

1 à	90000
1 „	50000
1 „	30000
1 „	20000
1 „	15000
1 „	10000
2 „	6000
1 „	5000
5 „	3000
12 „	1500
10 „	1000

zusammen **6600** Gewinne im Betrage von Mark **590,000 baar ohne Abzug.**

Ganze Original-Loose jeder Lotterie **3 Mk.**

Jede Liste und Porto **30 Pfennig.**

17. große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne **10** complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter **2 Vierspänner** und **150** edle Reit- u. Wagenpferde außerdem Reitsättel, Zaumzeuge, goldene und silberne Drei-Kaiser Medaillen und silberne hyppologische **Münzen.** Loose à **1** M. (**11** für **10 Mk.**) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.**

Nächste günstigste Ziehung 15.—17. März.

1 Mk. das Loos. Grosse Rheingauer + Lotterie.

11 Loose 10 Mk.

4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark.

Haupttreffer: 15000 (12000 **Mark** baar), **5000, 3000**, 3mal 1000 **Mk.**

Original-Loose zu beziehen von **F. de Fallois**, Hoflieferant, **Wiesbaden.** (Reichsbank-Giro-Conto.)

Loose, so lange Vorrath, in **Stettin** zu haben in **allen Lotteriegeschäften.**

Für Liste und Rückporto sind 30 Pfg. beizufügen.

Dienstag, 15., 16., 17. März Rheingauloose à 1 Mk., bei **G. A. Kaselow**, Stettin, Ecke Klosterhof, Frauenstrasse **9.**

Marienb. u. **Freib. Loose à 3 M., Anth.** ½ = 1¾ ℳ, ¼ = 1 ℳ — **Pferdeloose à 1 M.**

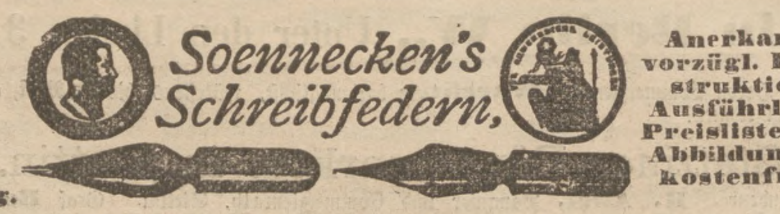
Die Parzellirung von Rentengütern

auf **Groß-Peterkau** und **Birkenstein**, Bahnstation Rummelsburg (Pommern), wird fortgesetzt. 6/4 Meilen Chaussee, Kirche und Schule im Dorfe, **5500 Morgen sehr guter Acker à 100—160 Mk.** Wenig baare Anzahlung, Kaufgeld unkündbar zu 4 % in 60½ Jahren amortisirt. Das erste Jahr auf Verlangen zinsfrei. Auf zu errichtende Gebäude gewährt der Staat Darlehn ¾ seiner Taxe. **Die Wirthschaftsgebäude werden auf Verlangen des Käufers demselben erbaut und durch den Staat bezahlt.** Abschluß des Kaufes kann jederzeit im **Gutshause zu Gross-Peterkau** geschehen. Parzellen können sofort übernommen werden. Krug, Schmiede, Fleischer, Bäcker, ca. 150 Morgen Fischerei, sehr vortheilhaft. Auch sind die Hauptgüter in Größe von 600 Morgen verkäuflich. **Knack**, Rittergutsbesitzer.



Fernrohr per Stück 3,20 Mark. Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.**, Gräfrath-Central bei Solingen.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin ● F. SOENNECKEN's VERLAG ● BONN — LEIPZIG

Der neue Kurs.

Es dürfte den werthen Lesern erinnerlich sein, daß ich kürzlich die von einem Hotelier bestellt gewesenen 1800 Garnituren Patent-Silber-Geräthe im Ausverkaufswege à ℳ 12,50 (pro Garnitur 42 Gegenstände) in diesem Blatte ankündigte. Nicht nur, daß diese 1800 Garnituren binnen einigen Tagen vergriffen waren, konnte ich einige Hundert Nachbestellungen unmöglich mehr zur Ausführung bringen. Der Zufall, welcher so oft schon „Unmögliches" möglich gemacht hat, bietet mir nun Gelegenheit, dem P. T. Publikum wieder etwas **ganz außergewöhnlich Großartiges** zu bieten.

Ich bin beauftragt, für Rechnung der minorennen Erben eines kürzlich verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Geräthe-Fabrikanten das ganze vorhandene Waarenlager möglichst rasch **gegen baares Geld weit unter den Herstellungskosten** auszuverkaufen. Ich verkaufe mithin die folgenden 46 Gegenstände (eine Garnitur bildend), so lange vorräthig, zum Preise von Mk. **14,50** postfrei Mk. **15.**

Als prachtvolles Geschenk besonders geeignet.

6 ff. Pat. Silb. Tafelmesser, echte Klinge.
6 ff. Pat. Silb. Gabeln aus einem Stück.
6 ff. Pat. Silb. Eßlöffel.
12 ff. Pat. Silb. Kaffeelöffel.
1 ff. Pat. Silb. Suppenvorleger.
1 ff. Pat. Silb. Compot-Löffel.
1 ff. Pat. Silb. Brodkorb.
1 ff. Pat. Silb. Tablet, Mittelgr.
1 ff. Pat. Silb. Servir-Tablet.
1 ff. Pat. Silb. Menage mit
1 ff. Pat. Crystall Salzfaß.
1 ff. Pat. Silb. Crystall-Pfefferfaß.
1 ff. Pat. Silb. Löffelchen.
1 ff. Pat. Silb. Zahnstocherhälter.
6 ff. Pat. Silb. Messerbänke.
46 Gegenstände.

Das „Patent"-Silber ist ein durchaus weißes Metall, welches seinen „Silbereffect" nie verliert, wofür ich garantire, und an Hotels und Restaur. von mir seit Jahren geliefert wird.

Wer sich nicht zufriedengestellt glaubt, möge mir die Waare sofort franco retourniren — worauf prompt Geld zurückgesendet wird.

Versand gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages durch **G. Schubert**, Special-Geschäft für Pat. Silb. Geräthe, **Berlin, Leipziger Str. 85.**

Schering's Pepsin-Essenz empfiehlt **Theodor Peé**, Breitestraße 60 u. Grabow, Langestraße 1.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Schering's Pepsin-Essenz empfiehlt **Theodor Peé**, Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Eine Parthie wollner Möbelstoffe zu Sophabezügen,

worunter viele Reste, haben wir zu **herabgesetzten Preisen** zum Ausverkauf gestellt.

Möbel-Plüsch, der Meter von 3 Mark an.

J. F. Meier & Co.,

Breitestraße 36—37

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern**, Berlin Neanderstr. 16.

Kalbsbratenfett von Milchmastkälbern, à Pfd. 25 bis 40 Pfennig franko empfehle **Otto Gerull**, Alt-Weynothen (Ostpr.).

Ein großes Heckbauer, auch für Tauben, billig zu verkaufen Bogislavstraße 36, Hof p. r.

1 Kanarienhahn und Weibchen billig zu verkaufen Birken-Allee 16—17, Hof 3 Tr. r.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1,25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin W, 35. — Wien I**, Operngasse 3.

Zur Einsegnung

werden von ausgekämmten Frauenhaaren **Uhrketten, Halsketten, Armbänder, Broches, Ohrringe, Flechten, Scheitel, Herren- und Damenperrücken, Blumen, Kränze, Trauerweiden** sauber und billig angefertigt, **Uhrketten mit Goldbeschlag, Flechten** ꝛc. halte stets billig auf Lager.

Paul Werner,
Neuer Markt 1, beim eisernen Gitter.

R. F. Daubitz' Magenbitter,

weltbekannt und seit 1861 erprobt und bewährt, dürfte in keiner Familie fehlen; zu haben in allen Drogen- u. Colonialwaarenhandl. Stettins u. in der Fabrik **Berlin S.W.**, Neuenburgerstraße 28. 1 große Flasche 3 ℳ, 1 kleine Fl. 1 ℳ

Qualitäts-Cigarren.

100 pCt.

part jeder Consument und Händler, welcher von nachstehender **billigen** Offerte Gebrauch macht.

Java Brasil 100 Stück	2,50 ℳ
Sumatra, mit **Felix**	3,00 ℳ
Cuba in Orig.-Packung	3,50 ℳ
Holländer, Orig.-Packung	3,50 ℳ
Sumatra, nikotinfrei	4,00 ℳ
Manillas, neueste Jahrg.	4,50 ℳ
Sumatra mit **Havanna**	5,00 ℳ
Rein 90er Havanna	6,00 ℳ
Echt Bojamo Regalia	7,50 ℳ

von 20 Mk. an franco gegen Nachnahme.

Amerikanischen Pfeifen-Taback, Postbeutel von 10 Pfund 4 ℳ

Versandtgeschäft **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1 — Fernsprecher Nr. 325

offerirt

1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ

Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,

Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr., schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken, **wasserdichte imprägnirte Segeltuche** für Pläne, Zelte und Veranden, Sackband, Bindfaden, Scheuertücher ꝛc. zu billigen Fabrikpreisen.

Thee-Spitzen

sind die feinsten Blättchen der besten von mir geführten Thees, dieselben sind von vorzüglichem Aroma und können daher als billiger **Familienthee** nicht genug empfohlen werden.

In Packeten a 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und ausgewogen a Pfund 2 M. nur bei

Theodor Peé,
Breitestr. 60 und Grabow a/O, Langestrasse 1.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Billig zu verkaufen:

1 Bier-Apparat zu $1/4$ Patent Hansi,
1 Cigarrenspind mit Gitter,
1 kleines Schaufenster, 2,17 cm hoch, 1,40 cm breit, 0,60 cm tief,
1 Kaffeebrenner, eingemauert, mit Mantel und Kühlsieb, bis 25 Pfd. zu brennen,
1 terrassenförmiger Flaschenständer,
1 Gießkanne, gestrichen,
einige Tubber zum Flaschen spülen bei

Ferdinand Keiler,
Breitestr. 18.



Gustav Rannenberg, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik, Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren in sachgemäßer und solider Ausführung.

Specialität: **Helme.**

Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Paul Gerlich, Stettin.

Hering engros offerirt

Leute-Hering

bester Qualität, per ¹/₁ Tonne ℳ 31½, per ½ Tonne ℳ 16½, per ¼ Tonne ℳ 8½. Ferner Ia. **Bratenschmalz mit Gewürz** ℳ 48. Ia. **garantirt reines amerik. Schweineschmalz** ℳ 45. Geringeres **amerik. Schmalz** ℳ 40. Ia. geräuchertes **amerik. Speck** ℳ 56. **Raff. Petroleum** ℳ 12. Alles per Ctr. frei ab Stettin.

Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Für Landwirthe!

Mehrere Posten 4 %iger Kirchengelder sind mir zum sofortigen Ausleihen angestellt.

Bernhard Karschny, Burscherstraße 49, II. Sprechst. 7—½9, 1—3, Sonntags 7—10, 1—3.



R. Knispel,

Uhrmacher
gr. Wollweberstr. 20|21,

reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 ℳ 50 ₰, für Reinigen einer Ancreuhr 2 ℳ, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 ℳ 50 ₰, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 ₰, 1 Zeiger 25 ₰.

Bitte auf Firma zu achten.

1000 Briefmarken ca. 170 Sorten 60 ₰, 100 verschiedene überseeische 2.50 ℳ 120 bessere europäische 2.50 ℳ bei **Zechmeyer**, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier- u. Selterflaschen,

letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Zur Einsegnung

außergewöhnlich billig:

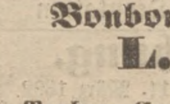
Schwarze Roben 6 Mtr. dopp. breit **5,40.**
Schwarze reinwollene gemusterte **Roben** .... 6 Mtr. dopp. breit **7,50.**
Neuheiten in schwarzen und farbigen **Kleiderstoffen, Robe** 6 Mtr. dopp. breit **9,00, 10,80, 13,50, 15,00** und **18,00.**
Weiss u. **crème gestickte Roben, Cachemirs** und **Chenillen-Shawls** in Wolle und Seide, carrirt und gestreift.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Flanell-Unterröcke mit Handlanguetten in allen Farben 3,00, 4,00 u. 5,00 ℳ
Damen-Hemden mit und ohne Besatz aus bestem Hemdentuch 1,00, 1,25, 1,50 ℳ
Damen-Passen-Hemden mit Stickerei.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts aus bestem Leinen.

W. L. Gutmann,

am Heumarkt.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.

L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.



1 fast neuer Jagdwagen ist billig zu verkaufen Bismarckstr. 16, 1 Tr. rechts.

Prima geräucherten amerikanischen Speck

in **Original-Kisten und in einzelnen Seiten** offerirt billigst

Otto Winkel,
Breitestraße 11.
Eigene Räucherei.

Für Schneiderei.

Mehrere in Größe u. Weite verstellbare Rohr- und Polsterfiguren u. Büsten, sowie Bügelhölzer, sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei **Kerber**, Behringerstr. 78, Hinterh. 3 Tr. l.

Ein junger Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen findet bei uns unter günstigen Bedingungen Stellung als **Lehrling.**

Schreyer & Co.

Stettiner Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr:
Zu kleinen Preisen, (Parquet 1 ℳ, III. Rang 30 ₰):

Zampa.

Abends 7½ Uhr:

Großstadtluft.
Cavalleria rusticana.

Montag, zu kleinen Preisen: **Klassiker-Vorstellung:**

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 13. März 1892:
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)

Das verwunschene Schloß.

Operette in 5 Akten von C. Millöcker.

Abends 7 Uhr:
Vorletztes Gastspiel des Direktor A. Varena:

Doctor Klauss.

Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.

Doktor Klaus .... Direktor A. Varena.
Lubowski .... Direktor E. Schirmer.

6½ Uhr: Konzert im Saal.

Montag, den 14. März 1892:
Abschieds-Vorstellung des Direktor A. Varena.

Die Journalisten.

Conrad Bolz .... Dir. A. Varena.
Piepenbrink .... Dir. E. Schirmer.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag: Letzte **Sonntags-Aufführung** der mit durchschlagendem Beifall aufgenommen Opperte

Pascha Ratasching deratata oder **Eine Stunde im Harem.**

Gediegene Ausstattung! Vorzügliches Ensemble. Großartige Harems-Arangements, wie Odalisken-Chöre. Aufzüge der Serail-Damen, Evolution der Harems-Frauen. Solo-Gesangs-Vorträge: Frl. **Stella**, (Soubrette), Frl. **Cortesi**, (Walzersängerin), Frl. **Blanchetti** (Liedersängerin), Frl. **Veeera**, (ungarisch-deutsch), Frl. **Schlicht** (Soubrette), Urkom. Solo-Scenen-Komiker-Trios: **Stresow-Franzl-Schich.** Mittag 12—2 Uhr: **Frühschoppen-Vorstellung.** Dienstag, den 15. d. M. **Extra großes Bockbier-Fest**, verbunden mit **Extra-Tanz-Kränzchen** und vielen interessanten **Ueberraschungen.**